

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **27 (1929)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik

ORGAN DES SCHWEIZ. GEOMETERVEREINS

REVUE TECHNIQUE SUISSE DES MENSURATIONS ET AMÉLIORATIONS FONCIÈRES

ORGANE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES GÉOMÈTRES

Redaktion: F. BAESCHLIN, Professor, Zollikon (Zürich)

Ständiger Mitarbeiter für Kulturtechnik: Dr. Ing. H. FLUCK, Dipl. Kulturingenieur, Neuchâtel,
Poudrières, 19. — Redaktionsschluß: Am 1. jeden Monats.

□ Expedition, Inseraten- und Abonnements-Annahme: □
BUCHDRUCKEREI WINTERTHUR VORM. G. BINKERT, WINTERTHUR

Erscheinend am 2. Dienstag jeden Monats Inserate: 50 Cts. per 1spaltige Nonp.-Zeile	No. 2 des XXVII. Jahrganges der „Schweiz. Geometerzeitung“. 12. März 1929	Abonnemente: Schweiz . . . Fr. 12.— jährlich Ausland . . . „ 15.— „ Unentgeltlich für Mitglieder des Schweiz. Geometervereins
--------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der Wild-Autograph.

Will man photographische Geländeaufnahmen zur Herstellung topographischer Pläne mit Situation und Höhenkurven benützen, so sind dazu mindestens zwei Aufnahmen desselben Gebietes notwendig. Zur Lösung dieser Aufgabe muß man die genaue räumliche Lage der Aufnahmeplatten im Moment der Aufnahme kennen. Ferner muß die Brennweite des Aufnahmeobjektivs bekannt sein. Das Rekonstruieren der einzelnen Geländepunkte ist nun auf sehr verschiedene Arten denkbar. In der Praxis hat sich aber nur diejenige Methode behaupten können, die sich auf das plastische Sehvermögen des menschlichen Augenpaares gründet. Damit ein plastisches Bild entstehe, müssen unseren Augen zwei Bilder zugeordnet werden, welche denselben Gegenstand von zwei seitlich gegeneinander verschobenen Standpunkten aus darstellen. Das linke Bild wird dem linken, das rechte dem rechten Auge zugewiesen. Den Zwischenraum zwischen den beiden Standorten nennt man die Basis. Man ordnet deshalb je zwei Aufnahmen so an, daß sie den Bedingungen für stereoskopische Betrachtung entsprechen.

Im stereophotogrammetrischen Auswertegerät wird jedes Bild in eine Kamera eingelegt, welche die Ausmaße und den Objektivtypus der Aufnahmekamera aufweist. Die beiden Bilder werden in ihre richtige gegenseitige Lage gebracht, entsprechend der gegenseitigen Lage der Aufnahmekammern. Die bei der Aufnahme angewandte Basis ist im Maßstab der Auswertung einzuführen. Nun handelt es sich darum, den Strahlengang für jeden darzustellenden Geländepunkt in den beiden Auswertekammern zu rekonstruieren. Ziehen wir in den beiden Kammern von demselben Bildpunkt aus je einen Strahl durch den hintern Hauptpunkt des zugehörigen Objektivs, so ist der Schnittpunkt der beiden Strahlen der im eingestellten Maßstab rekonstruierte Geländepunkt.